

FDP
Die Liberalen

SCHWYZER FREISINN

Schwyz Interview	2–6 7	Energiepolitik Delegiertenversammlung	9 10/11	Unter Freisinnigen Wahlen	16 17–19	Jungfreisinnige FDP-Frauen
---------------------	----------	--	------------	------------------------------	-------------	-------------------------------

3. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP Die Liberalen Schwyz

Inhalt

2011 – eine Richtungswahl

Präsidentiales von Vincenzo Pedrazzini

Seite 2

Veranstaltungen

Seite 3

Bürokratie-Stopp statt Parteien-Geplänkel

Die FDP Kanton Schwyz kämpft weiter gegen die überbordende Bürokratie – Erläuterungen zur Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» der FDP

Seite 4

Bürokratieabbau bei energetischen Gebäudesanierungen als Ziel

Zur «Nachhaltigkeits-Initiative» der Jungfreisinnigen

Seite 6

Bundesrat Didier Burkhalter zum Wahlkampflogan

«Aus Liebe zur Schweiz» – dies ist unser Wahlkampflogan, welcher bereits von zahlreichen Mandatsträgern und Mitgliedern getragen und weiterverbreitet wird. So auch von unseren Bundesräten. Lesen Sie, was Didier Burkhalter zum neuen Slogan meint und was er ihm bedeutet.

Seite 16

Im Gespräch

«Die Politik muss gute Rahmenbedingungen schaffen»

Die Ortspartei Wollerau hat Kantonalpräsident Vincenzo Pedrazzini als Ständeratskandidat nominiert. Ein Gespräch mit dem engagierten Politiker über seine Ambitionen und seine Werte.

Silvia Bähler,
Mitglied der Geschäftsleitung

Als Vizepräsident und Wahlkampfleiter der FDP Schweiz, Kantonalpräsident und jetzt noch potenzieller Ständeratskandidat kämpfen Sie an mehreren Fronten für einen Wahlsieg im Herbst. Woher nehmen Sie Ihre Motivation für all diese Aufgaben?

Als Unternehmer bin ich mir bewusst, wie wichtig gute Rahmenbedingungen für den Erfolg unseres Landes sind. Und gute Rahmenbedingungen müssen durch die Politik gesetzt werden. Dies war der ursprüngliche Grund für meinen Einstieg in die Politik, und es ist meine Hauptmotivation geblieben. Ein weiterer Grund ist meine tiefe Überzeugung, dass das schweizerische Milizsystem nur dann funktioniert, wenn gerade diejenigen Personen, welche von diesen guten Rahmenbedingungen profitieren, auch bereit sind, einen Teil zurückzugeben, indem sie sich engagieren.



Vincenzo Pedrazzini im Gespräch mit Pascal Weber von Radio Central.

Bis vor kurzem waren Sie noch überzeugt, bei den diesjährigen nationalen Wahlen nicht selber in den Ring zu steigen. Was hat zum Stimmungswandel geführt?

Irgendwie hat sich meine politische Laufbahn immer weiter entwickelt.

Zuerst war es die kommunale und tonale Politik. Dann kam ganz hofft und ausserplanmässig die nale Politik dazu, und heute sagen, dass ich mich in Bern

Fortsetzung auf Seite 5

2011 – eine Richtungswahl



Es zeichnet sich immer mehr ab: 2011 findet eine Richtungswahl statt. Unser Konkordanzsystem kann nur überleben, wenn alle

Regierungsparteien ihre Verantwortung übernehmen und zu Lösungen Hand bieten. Es liegt am Bürger zu entscheiden, wie unsere Schweiz in Zukunft regiert wird.

Die Stärke des schweizerischen politischen Systems lag lange Zeit darin, dass die grossen Parteien (FDP, SVP, CVP und SP) nach dem Prinzip der

Konkordanz agiert haben. Konkordanz bedeutet vereinfacht gesagt, dass die Parteien gemeinsam regiert haben, im Sinne einer grossen Koalition. Dies setzt voraus, dass man einen gemeinsamen Nenner sucht und zu Lösungen Hand bietet, welche zwar nicht 100-prozentig der Parteilinie entsprechen, aber doch immerhin das zu regierende Land weiterbringen. Politik wurde zum Wohl des Landes und nicht zum Wohl des Parteierfolges betrieben. Das hat dazu geführt, dass die einzelnen Parteien vom Profil her nicht immer klar zu identifizieren waren. Dieses System hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Parteiinteressen wurden immer stärker gewichtet, und der kompromisslose politische Akteur – egal welcher Partei –

gewann an Einfluss. Je kompromissloser, desto erfolgreicher. Unterstützt durch die Medien, welche mit pointierten Aussagen mehr Leser zu erreichen glauben als mit Fakten, geht es in der heutigen politischen Diskussion immer mehr um Aufmerksamkeit als um Lösungen.

Gerade auf Bundesebene, aber immer häufiger auch auf Kantonsebene, führt dieser Politstil zu Stillstand. Wer die Diskussion um die AHV-Revision mitverfolgt hat, weiss, mit welchen fatalen Folgen. Ein jahrelanger politischer Prozess zur Lösung eines wichtigen Problems wird kleinlich den Parteiinteressen geopfert. Die Lösung mag nicht ideal gewesen sein, aber sie war gut und – wir hätten ein Problem gelöst.

Das Schweizer Volk am 23. 10. 2011 entscheiden, regiert werden will. Der Stillstand führt zu Abhängigkeit, Druck aus dem Ausland nehmen und insbesondere Druck, uns entweder der EU anzuschliessen. Wenn nicht wollen, dann müssen wir unsere Stärken nutzen. Nicht Abhängigkeit, sondern unsere Stärke, sondern unsere Regieren. Dazu gehören Kompromissbereitschaft und im Interesse des Landes entscheiden Sie! Aus Liebe!
**Vincenzo Pedrazzini, Präsidentschaft
FDP:Die Liberalen Kantone
Vizepräsident
FDP:Die Liberalen Schwyz**

Anzeige

Don Pascual und vieles mehr Weinfachgeschäft degustiere



Täglich geöffnet.

Weinfachgeschäft Seewen
Franzosenstrasse 10
6423 Seewen-Schwyz

SCHULER

Kanton Schwyz wieder mit Jungliberaler Liste

Vier Kandidaten der JFSZ werden im Herbst 2011 um die Wählergunst bei den Nationalratswahlen buhlen.

Nach dem Erfolg bei den Wahlen 2007, bei welchen die Jungfreisinnigen das erste Mal an nationalen Wahlen partizipiert haben, ist es selbstverständlich, dass auch in diesem Jahr den liberal gesinnten Einwohnern des Kantons eine Wahlmöglichkeit gegeben werden muss. An der Nominationsversammlung präsentierte der Vorstand den Mitgliedern vier Kandidaten. «Liberales Werte – unserer Zukunft zuliebe» wird der Slogan sein, welchen Andreas Christen (Schwyz), David Huber (Wilten), Ganesh Knorr (Pfäffikon) und Marco Ulrich (Altenedorf) vertreten werden. Das Ziel ist klar: Zusammen mit den Stimmen der Jungfreisinnigen muss der Kanton Schwyz in Bern eine liberale Stimme erhalten. Nachdem dies 2007 knapp verfehlt wurde, geben die vier Kandidaten in diesem Jahr alles, um die FDP zu unterstützen. Mit dem vorhandenen Engagement und der Nachhaltig-



Andreas Christen, David Huber, Marco Ulrich und Ganesh Knorr.

keits-Initiative als Lokomotive darf man auf die Auftritte der Kandidaten gespannt sein.

Die Jungfreisinnigen setzen sich stets für Selbstverantwortung und

Freiheit statt Fremdbestimmung und Staat ein und helfen mit ihrer Nachhaltigkeits-Initiative aktiv dabei, den Kanton Schwyz für die Zukunft zu rüsten.

Kurs für FDP-Mitglieder: «Neue Medien»

Referent: Armin Diethelm, Brunnen

Dienstag, 31. Mai 2011, Hotel Drei Könige, Einsiedeln

Infos: schwander.isabelle@bluewin.ch

Veranstaltungen

Kantonalpartei

Dienstag 5. April 2011 Nominationsversammlung/Generalversammlung/Delegiertenversammlung

Orts- und Bezirksparteien, Jungfreisinnige und FDP Frauen

Montag	4. April 2011	FDP Reichenburg, Höck
Mittwoch	6. April 2011	FDP Freienbach, Parteiversammlung
Mittwoch	6. April 2011	FDP Einsiedeln, Parteiversammlung und Generalversammlung
Donnerstag	7. April 2011	FDP Galgenen, Generalversammlung
Montag	11. April 2011	FDP Feusisberg-Schindellegi, Generalversammlung
Mittwoch	20. April 2011	FDP Arth-Oberarth-Goldau, Parteiversammlung

Kolumne

Im Zeichen der Li



Im Wahljahr die FDP daher. Das kampfmotto «Aus Liebe zur Schweiz». Aussage hat uns Liberaler

immer Gültigkeit und wird weiterhin gelten.

Liebe zu unserem Land heisst für uns aber nicht Hurra-Patriotismus. Unser Herz schlägt für eine mehr weltoffene Schweiz; offen für neue Ideen und doch unseren hergebrachten Werten verpflichtet. Freiheit und Eigenverantwortung sind uns wichtig. Ein Musterbeispiel hierzu ist das duale Bildungssystem. Neben der akademischen Ausbildung, wie sie in allen Ländern der Welt bekannt und verbreitet ist, besteht in unserer Schweiz zusätzlich die berufliche Ausbildung in den KMU-Betrieben im Rahmen eines Spiels mit den Berufsschulen. Dieser Wandel und die Weiterentwicklung der beruflichen Ausbildung sind die eigentliche Erfolgsgeschichte der Schweiz. Der Zugang und die Durchlässigkeit sämtlichen Bildungsstufen sind überall gegeben. Dank Passivität sind angeboten stehen nach der beruflichen Grundausbildung neben den Fachschulen selbst Fachhochschulen oder der Zugang zur Universität. Jugendliche können sich ihre berufliche Laufbahn stufenweise aufbauen. Die Frage «beruflicher Weiterbildung vs. akademischer Weg» ist zweifelsfrei da beide Systeme alle Möglichkeiten offen lassen. Selbst nach Jahren Berufstätigkeit kann wieder eine Weiterbildung in Angriff genommen werden, beispielsweise mit einer Fachprüfung gekrönt werden.

Unser einzigartiges duales Bildungssystem ist nur ein Beispiel. Es lohnt sich für uns, starkzumachen. Ein einzigartiges Land mit guten Werten und Perspektiven für die Zukunft.

Aus Liebe zur Schweiz. Mut und Verstand. Dafür stehen wir ein.

Sibylle Ochsner, Kantonrätin

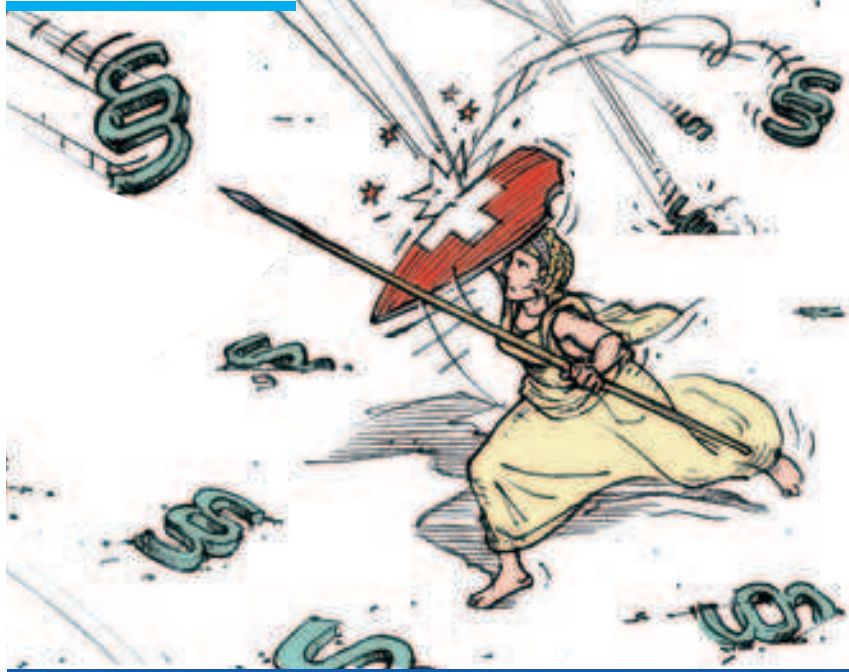
Bürokratie-Stopp statt Parteien-Geplänke

Die FDP Kanton Schwyz kämpft weiter gegen die überbordende Bürokratie – und das trotz Gegenwind aus den andern Parteien. Ein klares Zeichen des Volkes ist mehr denn je nötig. Unterschreiben Sie deshalb auch Sie die Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» der FDP.

Genug ist genug! Leider aber nicht für die Politik im Kanton Schwyz. Sie «produziert» weiterhin überflüssige Bürokratie – und das trotz deutlichem Abstimmungsergebnis. Zur Erinnerung: Am 25. November 2007 sagten die Schwyzerinnen und Schwyzer klar Ja zur kantonalen «Initiative für weniger Bürokratie» der FDP. Seither hat die FDP die Bürokratie immer wieder thematisiert und verschiedene Lösungsansätze in die politische Diskussion eingebracht. Zwar wurden diese hinter vorgehaltener Hand als gut und richtig befunden, hatten aber aus parteipolitischen Kalkül und Eigenprofilierung einen schwierigen Stand. Deshalb: Der Druck auf die Politik muss nochmals erhöht werden! Die FDP hat darum – nicht zuletzt aufgrund des klaren Abstimmungsergebnisses im Kanton Schwyz – die Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» lanciert. Unterstützt wird sie dabei vom Schweizerischen Gewerbeverband. Apropos Schweizerischer Gewerbeverband: Dieser kürte die FDP aufgrund seiner Studie (Veröffentlichung 14. Januar 2011 / Schweizerische Gewerbezeitung) ganz klar zur KMU-freundlichsten Partei der Schweiz. Die ersten 16 Plätze des Ratings (Legislatur 2007–2011) werden ausnahmslos von Nationalrätinnen und Nationalräten der FDP belegt. Zudem finden sich auf den ersten 30 Plätzen insgesamt 21 Nationalrätinnen und Nationalräte der FDP.

Zahlen sprechen für sich
Immer mehr Verbote, Vorschriften und

FDP
Die Liberalen



Absurde Bürokratie stoppen. Aus Liebe zur Schweiz.

www.fdp.ch

Formulare – diese Wahrnehmung täuscht nicht! So verdoppelte sich in den letzten 13 Jahren der administrative Aufwand für KMU. Gemäss einer Untersuchung des Schweizerischen Gewerbeverbandes belaufen sich die jährlichen Kosten für bürokratische Leer-

läufe auf sagenhafte 50 Milliarden Franken. Damit nicht genug! In der Schweiz gibt es heute über 120 000 Artikel im Baurecht. Wer also beispielsweise als Hauseigentümer etwas Gutes für die Umwelt tun will, der stösst auf einen gigantischen Dschungel von Vorschriften und Bestimmungen. Damit nicht genug: Die Schweiz ist nicht nur der innovativste, sondern auch der am stärksten geschützten auf der Streifen. Die Schweiz ist nicht nur ein Land, das auch viele Aufträge für Unternehmen und Aufträge für Unternehmen zunichte gemacht hat. Die Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» ist mehr denn je – so wichtig für das Gewerbe wie auch für die Schwyzerinnen und Schwyzer.

gel von Vorschriften und Bestimmungen. Damit nicht genug: Die Schweiz ist nicht nur der innovativste, sondern auch der am stärksten geschützten auf der Streifen. Die Schweiz ist nicht nur ein Land, das auch viele Aufträge für Unternehmen und Aufträge für Unternehmen zunichte gemacht hat. Die Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» ist mehr denn je – so wichtig für das Gewerbe wie auch für die Schwyzerinnen und Schwyzer.

FDP gibt Gegensteuer

Die FDP will mit der Initiative «Bürokratie-Stopp!» die Gegensteuer geben. Die Initiative begehrt die Verankerung von Art. 9a in der Bundesverfassung. Das Recht auf effiziente Verwaltung und bürokratische Gesetze. Art. 94 verpflichtet die Kantone, bei neuen Gesetzen die Auswirkungen auf kleine Betriebe zu nehmen. Die FDP will so einen wirksamen Schutz für KMU dar. Die FDP will als flankierende Massnahme weiterhin konkrete Massnahmen sowohl auf Stufe Bund als auch Stufe Kanton. Entsprechende Massnahmen sind in der Pipeline.

Unterschriften gegen die Bürokratie retournieren

Helfen Sie mit, indem Sie die auszufüllenden Unterschriftenblätter kostenlos an das Aktivkomitee retournieren. Ihre Unterschriften halten Sie ebenfalls kostenlos. Schreiben Sie eine E-Mail an info@fdp.ch und danken Sie für Ihre Unterstützung. Alle Infos zur Eidg. Volksinitiative «Bürokratie-Stopp!» finden Sie auch im Internet unter www.buerokratie-stopp.ch.

Fortsetzung von Seite 1

massen gut zurechtfinde. Und als wir dann auf der Suche nach einem Ständeratskandidaten waren, waren viele der Meinung, dass ich eigentlich prädestiniert wäre für diese Kandidatur. Immerhin gilt es, gegen zwei bisherige Ständeräte anzutreten. Das ist keine einfache Aufgabe, wenn man nicht bereits in der nationalen Politik heimisch ist.

Was reizt Sie an der Aufgabe im Stöckli?

Auch wenn ich bis anhin immer nur parteipolitisch aktiv war und noch kein öffentliches Amt bekleidet habe, so stand für mich schon immer die Sachpolitik im Vordergrund. Selbstverständlich bin ich geprägt von meiner konservativ liberalen Grundhaltung. Mir sind aber Lösungen wichtiger als parteipolitische Schaukämpfe. Die Schweiz wird sich nur dann als selbstständiges Land halten können, wenn wir die bestmöglichen Lösungen anstreben. Stillstand – und diesen erleben wir heute leider teilweise – führt in die Abhängigkeit. Das will ich nicht. Ich bin ein überzeugter Gegner eines EU-Beitritts und will, dass die Schweiz weiterhin mit ihren gewachsenen Werten auftrumpfen kann.

Wären die Erfolgsaussichten im Nationalratswahlkampf nicht besser?

Ja, die Chancen, in den Nationalrat gewählt zu werden, wären deutlich besser. Meine Arbeit in Bern hat mir aber aufgezeigt, dass mich die Arbeit im Ständerat sehr viel mehr reizt. Im Ständerat werden die politische Debatte und der Diskurs gepflegt, im Nationalrat sind die Positionen meist durch die Partei bereits gefestigt. Dies ist keine Kritik, sondern entspricht unserem System mit den zwei Kammern, die sich gegenseitig ergänzen. Als Ständerat ist man dem Kanton verpflichtet und muss deshalb zwangsläufig auch einmal Positionen einnehmen, welche nicht mit den persönlichen Überzeugungen übereinstimmen.

Was dürfen wir von einem Ständerat Vincenzo Pedrazzini erwarten? Für welche Werte stehen Sie ein?

Erstens darf man von mir Unabhän-

gigkeit erwarten. Als Unternehmer habe ich das Glück, keine zusätzlichen Mandate übernehmen zu müssen, um als Milizpolitiker überleben zu können. Diese Unabhängigkeit scheint mir gerade als Ständerat unendlich wichtig zu sein. Denn wie gesagt geht es im Ständerat insbesondere darum, die kantonalen Interessen zu vertreten. Hier braucht es ein sehr gute Koordination mit der Regierung und dem Kantonsparlament. Durch meine Zeit als Kantonalpräsident habe ich zu beiden Institutionen bereits heute einen engen Kontakt.



Vincenzo Pedrazzini mit Bundesrat Didier Burkhalter und Gemahlin auf der Ufenau.

Zweitens bin ich überzeugter Föderalist und somit der Meinung, dass der Bundesstaat erst dann eingreifen soll, wenn es tatsächlich nötig und sinnvoll ist. Leider wird heute immer häufiger von Bern diktiert, was in den Kantonen zu geschehen hat. Diese Entwicklung ist nicht gut, und gerade der Ständerat muss sich dagegen zur Wehr setzen.

Sie sind ja nicht ein gebürtiger Schwyzer. Können Sie unseren Kanton in Bern überhaupt vertreten?

Ja. Der Kanton Schwyz ist meine Heimat geworden. Ich bin in Zürich, St. Gallen und Luzern aufgewachsen, habe meine Militärzeit bei einer Entlebucher Grenadierkompanie und bei einer Urner Versorgungskompanie ab-

solviiert und habe in Fribourg Juristerei studiert. Als ich dann nach meinem Studium in Zürich angefangen habe zu arbeiten, bin ich sehr schnell im Kanton Schwyz gelandet. Aus einem ganz einfachen Grund: die Mieten waren damals billiger als im Kanton Zürich, und Schwyz lag näher am Tessin, welches bis heute meine familiären Wurzeln darstellt und wo ich hauptsächlich meine Ferien verbringe. Dies ist jetzt ziemlich genau 20 Jahre her. Zuerst in Bäch und seit 1996 in Wollerau fühle ich mich pudelwohl. Ich schätze die Unterschiede im Kanton und sehe sie

als Stärke und nicht als Schwäche. In diesem Sinne darf ich sicherlich sagen: Ja, ich kann unseren Kanton in Bern vertreten. Nach sieben intensiven Jahren in der kantonalen Politik lernt man den Kanton sehr gut kennen.

Als Wahlkampfleiter der FDP Schweiz wollen Sie schweizweit 20 Prozent Wähleranteile gewinnen. Im Kanton Schwyz wollen Sie als Parteipräsident einen Nationalrats- und einen Ständeratssitz gewinnen. Ein ehrgeiziges Ziel. Sind Sie Realist oder Traumtänzer?

Ich bin ein optimistisch veranlagter Realist. Der letzte Wahlbarometer hat aufgezeigt, dass die FDP auf einem sehr guten Weg ist und dass wir gemäss diesem Wahlbarometer mit 17,7

Prozent sehr nahe bei der SP mit 18 Prozent sind. Wir können durchaus berechnete Hoffnungen haben, wieder zweitstärkste Kraft im Land zu werden.

Im Kanton Schwyz haben wir in vergangenen vier Jahren sehr viel gearbeitet, und ich bin überzeugt, dass die Wähler das honorieren werden. Der Kanton Schwyz ist ein sehr kompetitiver und bürgerlicher Kanton. Ich hört einfach die FDP mit einem Mandat im Nationalrat vertreten. Wenn man vorstellt, dass die SP den Kapitalismus und die Armee abschaffen will

dem der EU beitreten will, so frage ich mich schon, ob die Bürger nicht eine FDP-Vertretung als eine Alternative im Nationalrat wollen.

Der Ständeratssitz ist sicher schwieriger zu erzielen. Es treten immerhin zwei im Kanton Schwyz bekannte Persönlichkeiten an, welche zudem den Bisherigen Konkurrenz für sich beanspruchen können. Vielleicht ist es ja an der Zeit, dass eine neue und unabhängige Kraft für eine Auffrischung und neue Ideen im Kanton. Der FDP geht es insbesondere darum, dem Bürger eine Alternative anzubieten zu können.

Vincenzo Pedrazzini, viel Glück im Wahlkampf und herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Jungfreisinnige des Kantons Schwyz lancieren Volksinitiative

Bürokratieabbau bei energetischen Gebäudesanierungen als Ziel

Die Jungfreisinnigen haben die Lancierung der «Nachhaltigkeits-Initiative» beschlossen. Es sich um eine Gesetzesinitiative in Form einer allgemeinen Anregung für den Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen. Ziel der Initiative ist mehr Freiheit für den Bauherrn. Gefordert wird zukunftsfähige Gebäudesanierung statt sinnlose Bürokratie.

Mit der Initiative soll eine aus liberaler Sicht überfällige Deregulierung des Planungs- und Baugesetzes erreicht werden. Von Anfang an stand auch der Öffentlichkeitseffekt einer solchen Initiative im Vordergrund. Die Jungfreisinnigen zeigen mit ihrem Engagement, dass sie nicht nur Parolen fassen können, sondern eine ernstzunehmende politische Kraft im Kanton Schwyz darstellen.

Nachhaltiges Energiesparen dank weniger Bürokratie!

Ziel der Initiative ist der Abbau bürokratischer Hürden, wenn Gebäudeeigentümer energiesparende bauliche Massnahmen oder die Installation von Anlagen zur Generierung erneuerbarer Energie vornehmen möchten. Eine ähnliche Initiative hat die



Anzeige

ISENSCHMID

Heizung | Metallbau | Apparatebau

Isenschmid AG
Zugerstrasse 54
6403 Küssnacht am Rigi

Telefon 041 854 10 55
Fax 041 854 10 56
info@isenschmid.ch
www.isenschmid.ch

FDP Kanton Zürich kürzlich erfolgreich zur Abstimmung gebracht. Die Jungfreisinnigen schlagen konkret vor, dass bauliche Massnahmen innerhalb eines Gebäudes vollständig von der Bewilligungspflicht befreit werden, ansonsten das Bewilligungsverfahren verkürzen und vereinfachen, sowie die Installation von Anlagen zur Nutzung der Sonnenenergie in Fassaden und auf Dächern zu bewilligen ist.

Deshalb ist die Initiative absolut notwendig!

Mit der energetischen Sanierung von Altbauten lässt sich am einfachsten Energie sparen. Der Kanton Schwyz hat in diesem Bereich jedoch viel Aufholbedarf. Denn neben Kosten und Dauer von Bewilligungsverfahren mit dem Risiko von Rechtsstreitigkeiten ist oft fehlgeleiteter Denkmals- und Ortsbildschutz ein wichtiges Hemmnis, welches Sanierungen erschwert oder verhindert. Die Initiative gibt Gegensteuer! Profitieren werden alle:

Mieter zahlen weniger Mieten. Hausbesitzer sind von den schwankenden Energiepreisen entlastet, energetische Sanierungen beleben die Wirtschaft und reduzieren den CO₂-Ausstoss, und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wird verringert.

Helfen Sie mit, die Freiheit der Bürger zu vergrössern!

Insgesamt werden 2000 Unterschriften benötigt. Ziel ist es, die Initiative im Herbst einzureichen. Ihre Unterschriften sind daher auf dem Weg zur Jungfreisinnigen sehr wichtig. Die Jungfreisinnigen sind daher auf die Unterstützung aller liberal gesinnten Bürger angewiesen. Wenn Sie dieses Anliegen in Ihrem Wahlkreis unterstützen! Egal ob Sie Unterschriften unterschreiben und Bekannten weiterempfehlen. Die Kampagne finanziell unterstützen. Die Jungfreisinnigen bedanken sich herzlich für jegliche Art von Unterstützung. Initiativebögen finden Sie auf www.jungfreisinnige.ch oder können direkt bei den Jungfreisinnigen bestellt werden.